

Rabenstein, die in jeder Beziehung merkwürdigste. Drei bis vier Etagen wölben sich hier über einander, und jede dieser Etagen ist in verschiedene Kammern getheilt. Diese Kammern sind angefüllt mit Ueberresten von Bären, Löwen, Hyänen, Wölfen und Raben. Acht Nürnberger Mezen großer Zähne wurden zusammengelesen. Welche Menge von Thieren muß hier ihr Grab gefunden haben!

Auf einer anderen Wanderung kommen wir ebenfalls durch das Wiesenthal, in welches die Burg Gailenreuth wie aus einem Berstecke herabblickt. Bald darauf zeigt sich auf schwindelnder Höhe das Schloß Gösweinstein, welches, von unten betrachtet, in der That den Anblick gewährt, als könne es von seinen Klippen in das Thal hinabstürzen. Wir erklimmen den Bergrücken und sind überrascht, auch ein hübsches Städtchen auf dieser Höhe zu finden. Es hat eine Wallfahrtskirche, die stark besucht wird, und ein Kapuzinerkloster. Das gut erhaltene Felsenloß wird vom Städtchen aus auf einer langen, hölzernen, überdeckten Treppe erstiegen, und so überraschend sein Anblick aus der Ferne war, so entzückend ist die Aussicht von seinem Felsenaltane. Vier Thäler breiten sich tief unten am Fuße des Berges aus. Am Abhange desselben aber sind verschiedene Anlagen, Einsiedeleien und Ruheplätze angebracht. Eine Stunde von Gösweinstein treffen wir auf das Städtchen Pottenstein, welches sich durch seine wahrhaft malerische Lage auszeichnet.

34. Das alte und das heutige München.*

München ist eine Oase in der Wüste. Auf einer weiten Hochebene gelegen, die überdies durchaus unfruchtbar ist, besitzt es keinen schiffbaren Fluß, welcher Handel und Wandel zwischen dem Hochlande und dem fruchtbaren Grunde des bairischen Hauptstromes vermitteln könnte, die Alpen sind noch ziemlich weit entfernt und das Donauthal ist es nicht minder. Und dennoch müssen es sehr verwöhnte Augen sein, die hier nur eine traurige dürre Gegend sehen. Wenn man die Sendlinger Höhe besteigt, von welcher das mächtige eberne Standbild der Bavaria weithin leuchtet, hat man eine wahrhaft entzückende Umschau. Rechts nach Süden erblickt man die fecken Spitzen der Alpen, ihre phantastischen Hörner ragen mächtig empor am blauen Horizont, ihr Schnee glänzt herüber, die Unterberge legen sich in blauen Umrissen vor sie. Links nach Norden erstreckt sich die Stadt mit ihren Thürmen, Kirchen und Palästen und ihren Häuserreihen, zwischen denen allerwärts das Laubwerk seine grünen Zweige hervorhebt. Und weiterhin an den Vorstädten entlang kommen wir zur Isar, einem wilden, prächtigen, schäumenden Wasser, das mit

* Illustrierte Zeitung 1859.